

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1830 - 1852

Weech, Friedrich

Karlsruhe, 1898

Die Befreiung

[urn:nbn:de:bsz:31-17279](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17279)

augenblicklichen Lage der Dinge die Klugheit ein Lavieren gebot, wurde der Beschluß gefaßt und alsbald Schlüssel und dem Kriegsminister mitgeteilt, es jedem Einzelnen zu überlassen, ob er seine Waffen abliefern wolle. Darauf ging die Bürgerwehr auseinander. Aber nur einige Wehrmänner, die wenigen Demokraten, welche Schlöffels Rede gerührt hatte, brachten ihre Waffen in das Rathaus. So endete dieser letzte Versuch einer Entwaffnung der Bürgerwehr.

Die Befreiung.

Um die Mittagsstunde vernahm man plötzlich Kanonendonner aus der Richtung von Durlach her. Es war offenbar, daß hier die Nachhut der gegen die Murg und Raftatt sich zurückziehenden Revolutionsarmee einen Kampf mit den Preußen bestand, dessen Ausgang niemand bezweifeln konnte. Aber die Wirkung dieser Erkenntnis war verschieden. Von schwerer Sorge befreit, eilte die Einwohnerschaft auf die Straße und rüstete sich, die sehnlich erwarteten Preußen als Befreier zu begrüßen. Manche bestiegen den Schloßthurm und die Kirchtürme, um die heranziehenden Truppen zu sehen. Die revolutionären Truppen dagegen beschleunigten ihren Abmarsch; mit ihnen verließen die Führer, die nicht schon früher geflohen waren, die Stadt, als Letzter — wie Koelle erzählt — Goegg, der in dieser Lage anerkennenswerten Mut bewies und sich alle Mühe gab, den Rückzug nicht in eine förmliche Panik ausarten zu lassen. „Manche Blouje — fügt unser Gewährsmann bei — und mancher Schleppsäbel lag an einer Ecke oder hinter einem Hofthor, eine abgeschälte Haut, aus welcher der Republikaner seine Auferstehung als Reaktionär gefeiert hatte.“

Nun bestiegen der Oberbürgermeister Malsch und einige Gemeinderäte einen Wagen, um dem Prinzen von Preußen, von dem sie mit Recht vermuteten, daß sie ihn an der Spitze seiner Truppen finden würden, entgegenzufahren. Nach den Mitteilungen, die der greise Malsch in seinem letzten Lebensjahre einem seiner Bekannten machte*), stießen sie auf der Durlacher Landstraße zuerst auf Freischärler, welchen die preußischen Truppen auf dem Fuße folgten. Von den Freischärlern, denen ihre Absicht nicht entging, mit einem

*) Badische Landeszeitung 1897, Nr. 6.

Angriffe bedroht, gerieten sie gleich darauf unter die Preußen, welche sie für Republikaner hielten und ihnen auch nicht gerade freundlich begegneten. Mehrmals wurden Gewehre auf sie angeschlagen. Durch Parlamentieren gelang es ihnen, sich den Weg zu bahnen. Beim Alleehaus hatten sie ein schweres Hindernis in Gestalt eines preußischen Offiziers zu überwinden, der sie mit Säbelhieben bedrohte. Endlich trafen sie den Prinzen von Preußen, umgeben von seinem Generalstabe, und konnten ihm den Dank der Stadt für ihre Befreiung vortragen. Sie wurden auf das Freundlichste empfangen und aufgefordert, sich der Suite anzuschließen.

Der Einzug des Prinzen von Preußen.

Inzwischen war auch Oberst Gerber mit seinem Adjutanten Koelle zu Pferde dem Prinzen von Preußen entgegengeeilt. Sie waren ungewiß, welche Aufnahme sie in ihrer Bürgerwehruniform bei dem Prinzen finden würden, da sie nicht wußten, ob er über die Haltung der Bürgerwehr genügend unterrichtet war. Das Verhalten der preußischen Vorhut war wohl geeignet, solche Zweifel hervorzurufen. Denn allem Anschein nach waren diese Truppen unsicher über den Empfang, der ihrer in der badischen Landeshauptstadt wartete und sandten, als sie sich dem Durlacher Thore näherten, einige Vollkugeln in die Stadt, wobei ein unschuldiger Bürger, der sich vor dem Thore in seinem Garten befand, erschossen wurde. Die preußischen Landwehrmänner, die bis zum Rathause vorgedrungen waren, hatten Koelle, der ihnen entgegentrat, die Bajonette auf die Brust gesetzt, dann aber, als er gerufen „Gut Freund! Wo ist der Prinz von Preußen? Wir müssen sogleich zu ihm“, ihre Gewehre abgesetzt und lächelnd Bescheid gegeben, daß sie den hohen Herrn auf der Durlacher Straße treffen würden.

Dort, in der Nähe von Gottesaue, meldete sich Oberst Gerber bei dem Prinzen, der ihm die Hand reichte und so laut, daß es seine Umgebung hören konnte, sagte: „Ihr Großherzog hat mich davon unterrichtet, wie gut und wacker die brave Karlsruher Bürgerwehr sich benommen hat. Ich bin ihr dankbar dafür und freue mich, in Ihnen, Herr Oberst, ihren Kommandanten zu begrüßen. Reiten Sie an meiner Seite!“

Koelle wurde gleichzeitig von der Suite des Prinzen umringt